

Brücken bauen

AQAS-Jahrestagung mit Mitgliederversammlung

Am 26. Oktober 2015 fand die diesjährige AQAS-Jahrestagung statt, in deren Rahmen auch die Mitgliederversammlung von AQAS zum 15. Mal zusammentrat. Parallel zur Mitgliederversammlung widmeten sich zwei Workshops und eine anschließende Podiumsdiskussion dem übergeordneten Thema „Vielfalt in Studium und Lehre im Hinblick auf Qualitätssicherung“. Mehr als 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Studium, Lehre und Qualitätssicherung erlebten mit den vertretenen Hochschulleitungen ein vielseitiges und lebendiges Programm.

Mitgliederversammlung

Auf der Mitgliederversammlung blickten der Vorstand und die Geschäftsführung von AQAS auf das vergangene Jahr zurück und referierten auch über aktuelle Entwicklungen in der Programm- und Systemakkreditierung. Darüber hinaus erörterte Doris Herrmann die Weiterentwicklung von Akkreditierung auf europäischer Ebene, die insbesondere mit der Neufassung der *Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area* (ESG) verbunden ist, die auf der Bologna-Folgekonferenz in Eriwan im Mai 2015 verabschiedet wurden. Diesbezüglich sind auch Veränderungen für die nationalen Akkreditierungsverfahren zu erwarten.



Geschäftsführung und Vorstand von AQAS e. V. Doris Herrmann, Dr. Verena Kloeters, Prof. Dr. Eberhard Menzel, Prof. Dr. Jens Hermsdorf, Prof. Dr. Mechthild Dreyer, Dr. Marianne Ravenstein und Prof. Dr. Adriaan Dorresteijn (von links)

Ein weiterer Schwerpunkt der Darstellung von Vorstand und Geschäftsführung lag auf dem Aufbau der neu gegründeten *AQAS Accreditation, Reviews and Consulting in Higher Education GmbH* (AQAS ARCH GmbH), die unter dem Dach von AQAS e.V. zum Ziel hat, eine transparente Trennung zwischen der Tätigkeit ‚klassischer Akkreditierungsverfahren‘ im e. V. und darüber hinausgehenden Projekten im Hochschulbereich, wie z. B. Evaluations- und Beratungsprojekten, vorzunehmen. Erste Aufträge zeigen, dass sich AQAS mit dieser Ausgründung ein noch breiteres Profil geben konnte und diverse, vor allem auch internationale Projekte in der Qualitätssicherung zum Beratungs- und Dienstleistungsrepertoire zählen.

Workshop 1:

„Studierbarkeit und Akkreditierung angesichts heterogener Studierendengruppen“

Ausgangspunkt des ersten Workshops waren zwei aus der Praxis stammende Beispiele zum Umgang mit Heterogenität innerhalb von Studiengängen. Dr. Sebastian Barsch und Mona Massoumi vom Zentrum der LehrerInnenbildung der Universität zu Köln legten dar, wie das Thema Vielfalt im Allgemeinen und Migrationshintergrund im Speziellen in das Studium für angehende Lehrerinnen und Lehrer an der Universität zu Köln integriert ist. Ein Konzept des Studierendencoachings, das insbesondere auf unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen sowie Unterschiede im Studierverhalten und den persönlichen Rahmenbedingungen von Studierenden eingeht, stellte anschließend Dr. Torsten Pätzold von der Fachhochschule Südwestfalen vor.

(Die Präsentationen finden Sie unter folgenden Links:

[Präsentation Fachhochschule Südwestfalen](#)

[Präsentation ZfL Universität zu Köln](#)

[Präsentation 1 Geschäftsstelle AQAS\)](#)

In der anschließenden Diskussion wurde unter anderem die Frage erörtert, in welcher Detailtiefe Heterogenität und Diversität bei der Akkreditierung auf Basis der Kriterien des Akkreditierungsrates thematisiert werden sollten. Dabei zeigte sich Einigkeit darin, dass die bisherigen Dokumentationsanforderungen ausreichend sind. Bei Fragen, die Heterogenität und Diversität betreffen, so das Plädoyer der Diskussionsrunde, sollen die Gutachterinnen und Gutachtern die betreffenden Punkte gezielt ansprechen. Im Idealfall könnten die Antworten seitens der Hochschule durch aktuelle Evaluationsergebnisse unterfüttert werden.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Jahrestagung von AQAS e. V. im KOMED im Mediapark Köln

Workshop 2: „Akkreditierung kooperativ durchgeführter Studiengänge“

Ausgangsbasis des zweiten Workshops war eine breit differenzierte Erörterung des Begriffs der Kooperation, worunter Kooperationen mit anderen Hochschulen, mit Unternehmen oder anderen Bildungseinrichtungen gezählt werden. Nach einer kurzen Einführung durch die AQAS-Referentin Frederike Wilhelm, in der die wichtigsten Arten von kooperativen Studiengängen und die damit verbundenen Anforderungen in der Akkreditierung vorgestellt wurden, berichteten Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold und Regina Gaitsch von der Universität Gießen über ihre Erfahrungen mit internationalen Studiengängen. Dr. Gabriele Witter ergänzte anschließend in ihrem Referat, welchen Umgang die Hochschule Bremen mit dualen Studiengängen praktiziert.

(Die Präsentationen finden Sie unter folgenden Links:

[Präsentation 1 Universität Gießen](#)

[Präsentation 2 Universität Gießen](#)

[Präsentation Hochschule Bremen](#)

[Präsentation 2 Geschäftsstelle AQAS\)](#)

Im Ergebnis ließ sich festhalten, dass aufgrund der konzeptionellen Vielfalt duale Studiengänge und internationale Studiengänge hinsichtlich der praktizierten Kooperation nicht vergleichbar sind. In den Diskussionsbeiträgen wurde hinsichtlich internationaler Studiengänge betont, dass ein wesentlicher Beitrag zum Gelingen der Studienprogramme im persönlichen Engagement der Beteiligten und in einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis auf Augenhöhe besteht. Bei dualen Studiengängen sind es hingegen größtenteils Unternehmen, die gezielt Bedarfe an bestimmten Studienprogrammen anmelden und oftmals mit dezidierten Vorstellungen an die Hochschulen herantreten. Die Hochschulen müssen dann prüfen, welche Konzepte umsetzbar sind. Duale Studiengänge stehen demnach in einem besonderen Spannungsfeld zwischen den Kriterien für Studiengänge mit besonderem Profilanspruch und der Hochschulrealität bzw. dem Anliegen der außerhochschulischen Kooperationspartner. Die Regeln des Akkreditierungsrates bieten diesbezüglich zwar Spielräume, offenbar gibt es aber seitens der Hochschulen Unsicherheiten, inwieweit sie diese auch nutzen können. Insgesamt stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops fest, dass Kooperationen i. d. R. dann gut funktionieren, wenn regelmäßige Treffen und Abstimmungen in festgelegten Gremien erfolgen und gemeinsame Qualitätssicherungsansätze formuliert werden, deren Verantwortlichkeiten zum Zwecke der Qualitätssicherung verbindlich festgelegt sind.

Podiumsdiskussion:

„Vielfalt in den Studienprogrammen – Vielfalt in der Akkreditierung“

Vielfalt, Heterogenität und Diversität waren die zentralen Kategorien auf der abschließenden Podiumsdiskussion, die anhand verschiedener Fragestellungen unter der Moderation von Barbara Michalk (Hochschulrektorenkonferenz) erörtert wurden. Von Seiten der Hochschulen war das Podium mit Prof. Dr. Stefan Herzig, Prorektor für Lehre und Studium an der Universität zu Köln, und Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, ehemalige Präsidentin der Fachhochschule Bielefeld, besetzt. Der Akkreditierungsrat selbst wurde durch den Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Reinhold Grimm vertreten. Doris Herrmann von AQAS komplettierte die Diskussionsrunde, welche sich zu Beginn über den jüngsten Bericht des Wissenschaftsrats verständigte, der die zunehmende Vielfalt und Spezialisierung von Studienprogrammen kritisch hinterfragt.

Von Seiten der Hochschulen wurde diese Entwicklung als Folge der zunehmenden Akademisierung der Gesellschaft erklärt, infolgedessen, so Prof. Herzig, vor allem das Verhältnis zwischen akademischem Fundament und sich wandelnden Berufsfeldern diskutiert werden müsse. Prof. Rennen-Allhoff hob diesbezüglich darauf ab, dass spezialisierte Studiengangprofile als berechtigte und relevante Marketinginstrumente der Hochschulen fungieren, welche die Aufmerksamkeit unterschiedlicher Studienstandorte erhöhen. Vor diesem Hintergrund vertrat Doris Herrmann den Anspruch, Verbraucherschutz durch Akkreditierung zu gewährleisten, und problematisierte diesbezüglich die sich verändernden Herausforderungen, die sich seitens der Akkreditierungsagenturen durch formelle Standardprüfungen ergeben. Prof. Grimm stellte die Selbstverantwortung der Hochschulen in den Vordergrund, indem die Ausgestaltung von



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion „Vielfalt in den Studienprogrammen – Vielfalt in der Akkreditierung“: Doris Herrmann, Prof. Dr. Stefan Herzig, Barbara Michalk, Prof. Dr. Reinhold Grimm und Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff (von links)

Studienprogrammen nicht durch Rahmen und Regelungen des Akkreditierungsrates erfolgen dürfe, wohl aber die Hochschulen Akkreditierung als maßgebliches Selbstverständnis für sich beanspruchen sollten. Prof. Eberhard Menzel schloss die Podiumsdiskussion mit einem kurzen Resümee ab und verabschiedete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Jahrestagung.